



GRENACHER

Lieber Matthias Kyburz

Typisch, dachte ich mir, als ich Sie vorgestern früh im Radio hörte, ein paar Stunden nachdem Sie zum achten Mal Europameister über die Sprintdistanz im Orientierungslauf wurden und ankündeten, das sei noch längst nicht alles, hier in Verona. Am Freitag käme noch die Sprintstaffel – hier reichte es trotz ihrem verbockten Lauf immerhin zu Silber – am Sonntagnachmittag folgt zum Abschluss der Knock-Out-Sprint.

Mich freut dabei, dass Sie medienmässig immer als «Fricktaler» verkauft werden, obwohl Sie längst nicht mehr in Möhlin wohnen, sondern in einem Block gleich hinter dem Schulhaus Steinhölzli und ein paar Hüpfen weg vom Stadion Liebefeld – in einem Berner Vorort also.

So geben Sie, lieber Mathias Kyburz, als zugelaufener Fricktaler im Schweizer Nationaldress in einer nicht eben glamourösen Sportart seit Jahren den Ton an. Nach dem Abschluss ihres Biologie- und Ökologie-Studiums versuchten sie es 2017 ein Jahr lang als Profisportler – doch es war Ihnen zu langweilig.

Neben zwei Trainingseinheiten pro Tag sei ziemlich viel Zeit und damit schlicht kein spannender Alltag geblieben. Darum arbeiten Sie nun noch 40 Prozent in der Abteilung Nachhaltigkeit der SBB, haben einen Trainer, der keinen Franken Lohn will und reisen statt in die Ferien meist in ein Trainingslager, zumal Sie auch noch für einen norwegischen Verein die grossen Klubstaffeln in Skandinavien bestreiten.

So also geht Bescheidenheit im Leben als weltreisender Botschafter für das Fricktal. Und es macht mich ebenso stolz wie Sie, wenn einer aus unserem einst bettelarmen Landstrich auf ein Weltmeister- oder Europameister-Podest hüpfen und das Fricktal in den Genuss von Gratiswerbung kommt.

Unsere Region lässt sie ja auch nicht ganz hängen: Ihr Fanclub wird vom Rheinfelder Architekten Hansjörg Steck unterstützt, dessen Unternehmen Steck+Partner Ihnen auch als Sponsor unter die Arme greift – wie auch das Heizungs- und Lüftungsunternehmen R. Häsler AG, die Mahrer Treuhand AG in Möhlin und die Reha Rheinfelden.

Das aber, ist leider schon alles.

Ich finde, lieber Matthias Kyburz, Sie hätten viel mehr Unterstützung und Solidarität verdient – und zwar aus dem ganzen Fricktal, für das sie sich bei jedem Rennen die Lunge aus dem Leib rennen um beste Werbung für unsere Gegend zu machen.

Von mir aus könnte man darum auch gerne auf eine Neuwahl an die Spitze von Fricktal Regio verzichten, die Organisation auflösen und den Zaster, den diese Regionalplanung alljährlich von den Gemeinden für allerlei unnütze Aktivitäten einkassiert, einfach an Sie überweisen.

Das wäre effektivstes Standortmarketing – durch eine Persönlichkeit, die im Gegensatz zur lendenlahmen Fricktal Regio begriffen hat, was zählt; im Sport wie im weiteren Berufsleben: Gring achen u seckle.